

Christiane Schiller (Humboldt-Universität zu Berlin)

Zur aktuellen Lage und zu Perspektiven der Baltistik in Deutschland

Angesichts der Rolle, die die deutschsprachige Baltistik in der Vergangenheit bis in die Gegenwart hinein für die Erforschung der litauischen und lettischen Sprache, Literatur und Folklore gespielt hat, kann die gegenwärtige Situation dieses Fachs in der Bundesrepublik nicht befriedigen. Die Baltistik als sog. kleines Fach hat im Zuge der Umstrukturierung im Zusammenhang mit dem Übergang zu den Bachelor- und Masterstudiengängen nahezu alle Standorte (München, Erlangen, jetzt auch Münster) verloren. Einzig das Institut für Baltistik an der Universität Greifswald existiert weiter, kann aber aufgrund der peripheren Lage nur eine geringe Zahl von Studierenden anziehen. Die Ansätze für eine Etablierung der Baltistik an der Universität Frankfurt sind vielversprechend, die weiteren Perspektiven dort bleiben abzuwarten.

Die derzeitige Situation an den Hochschulen verlangt eine grundsätzliche Neuausrichtung des Fachgebietes und eine Öffnung sowie gezielte Vernetzung mit anderen Fächern auf der Basis gemeinsamer Fragestellungen. Eine nur auf die Vermittlung der baltischen Sprachen, Literaturen und Folklore ausgerichtete Baltistik ist in der Bundesrepublik nicht mehr zeitgemäß. Eine solche fachliche Einengung ist für potentielle Studenten unattraktiv, so dass sich voraussichtlich nur wenige Studenten für ein solches Studienfach entscheiden würden. Vielmehr müssen angesichts der vielfältigen historischen, sprachlichen und kulturellen deutsch-baltischen Beziehungen bzw. Verflechtungen und dem Interesse, das von deutscher Seite an der Erforschung dieses gemeinsamen Erbes besteht, gerade diese Themenschwerpunkte eine Vermittlung innerhalb der universitären Lehre erfahren.

Insofern ist nicht vordringlich eine Einrichtung eines Studienganges Baltistik anzustreben – mangelnde Studentenzahlen wären hier die Folge –, sondern die Einbettung baltistischer Fragestellungen in die Module anderer Studiengänge. Durch diese Einbettung erreichen baltistische Themen zum einen eine große Anzahl potentieller Adressaten, die in Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten weiterführend entsprechende Fragestellungen bearbeiten und ihre beruflichen Ambitionen mit den von ihnen bearbeiteten Themen verknüpfen können. Zum anderen sichert die Verankerung in die Module anderer Studiengänge durch die Bereitstellung des Lehrangebotes langfristig das Überleben des baltistischen Schwerpunkts.

Eine wichtige Rolle für die Kleinen Fächer, so auch für die Baltistik, werden in der Zukunft überuniversitäre Lehrangebote spielen. An der Humboldt-Universität wird in Zusammenarbeit mit der Universität Vilnius seit drei Jahren die Veranstaltungsreihe „Tage der Lituistik“ durchgeführt. Teilnehmer aus in- und ausländischen Hochschulen erhalten hier die Gelegenheit in einem zweiwöchigen Intensivkurs Grundkenntnisse der litauischen Sprache zu erwerben und in einer einwöchigen Sommerschule Einblicke in aktuelle baltistische Forschungsthemen zu gewinnen. Für die Teilnehmer bietet sich anschließend eine Vielzahl von Stipendienmöglichkeiten, um ihre Studien in Litauen fortzusetzen.